

# «Jedes Tattoo steht für einen Lebensabschnitt»

**Umiken** Christoph Streckeisen hat sich einen Kindheitstraum erfüllt und ein Tattoostudio eröffnet – das Konzept überrascht

VON SANDRA ARDIZZONE

Es ist eine Entscheidung für die Ewigkeit: Ob ein Zeichen auf dem Schulterblatt oder ein Schriftzug auf dem Oberarm – ein Tattoo ist ein Schmuckstück, das bleibt. Genau darum sollte man es sich gut überlegen, bevor man sich ein Tattoo stechen lässt. Wichtig bei der Auswahl des Studios ist laut Christoph «Stoeph» Streckeisen das Bauchgefühl.

Der 29-Jährige hat im Frühjahr sein erstes eigenes Studio «streckeisentattoo» eröffnet und weiss, worauf es ankommt. «Der Gast soll sich an der Türe abgeholt fühlen», sagt er. Ein sauberes, seriöses Studio und eine gepflegte Erscheinung des Tätowierers seien ein Muss: «Wenn dich der Tätowierer mit einer Bierflasche in der einen und der Zigarette in der anderen Hand begrüsst, dann nichts wie raus.»

## Praxis oder Tattoostudio?

In seinem Studio in der alten Umiker Post legt Stoeph viel Wert auf das Erscheinungsbild. Es ist hell und freundlich eingerichtet, erinnert eher an eine Gesundheitspraxis als an ein Tattoostudio. Das Konzept kommt laut Stoeph, der das Studio mit seiner Freundin führt, gut an. «Wir haben unglaublich viele positive Rückmeldungen erhalten. Am Eröffnungstag sind sogar ältere Nachbarn gekommen und haben uns frischgebackene Brötchen gebracht.» Stoeph hat selbst acht Tattoos, weitere sind bereits in Planung. Schon früh interessierte sich der Umiker für die Körperverzierung: Seit seinem neunten Lebensjahr kauft er sich jeden Monat eine Tattoo-Zeitschrift. Um seine Passion zum Beruf zu machen, besuchte Stoeph nach seiner Lehre als Motorradmechaniker die Schule für Gestaltung in Lenzburg und liess sich anschliessend in Tattoostudios in Deutschland und Luzern weiterbilden. Für den 29-Jährigen sind Tattoos Ausdruck einer Lebenseinstellung: «Auch wenn ich mich heute vielleicht für ein anderes



Vorsichtig setzt Christoph «Stoeph» Streckeisen die Nadel an und zaubert ein Motiv auf die Haut.

WAL

## ■ TÄTOWIEREN: «ES SOLL NICHT ALLES IN EINEM RAUM STATTFINDEN»

**Frau Garcia, wie erkennt man als Kunde ein gutes, sicheres Tattoostudio?**  
Natalie Garcia: Am ehesten am grünen «Q-Label»-Kleber. Dieser ist die höchste Auszeichnung, die ein Tattoostudio erhalten kann.

### Wann erhält ein Tätowierer dieses Q-Label?

Es gibt Richtlinien, die vom Bundesamt für Gesundheit und von Fachverbänden erarbeitet wurden. Diese müssen erfüllt sein. So muss ein Tätowierer zum Beispiel seit fünf Jahren zu 100% im Tattooereich tätig sein und die berufsspezifischen Hygiene- und Erste-Hilfe-Kurse

besucht haben. Ausserdem muss er bei meiner Hygienekontrolle mindestens 80% der möglichen Punkte erreichen.

### Worauf wird bei der Kontrolle besonders Wert gelegt?

Ich achte bei Hygienekontrollen darauf, wie der Tätowierer arbeitet, ob die Instrumente richtig gehandhabt werden und ob alles steril ist. Auch auf die Infrastruktur lege ich grossen Wert.

### Das heisst?

Es soll nicht alles in einem Raum stattfinden. Das WC soll abgetrennt sein und

das Tattoostudio soll über zwei Wasseranschlüsse verfügen – einen für den Tätowierer, um seine Instrumente zu reinigen, und einen für die Gäste.

### Wie soll man vorgehen, wenn man sich ein Tattoo stechen lassen möchte?

Primär muss man sich informieren. Auf der Homepage des Verbands der Schweizerischen Berufstätiger (VST) findet man eine Liste aller zertifizierten Studios. Dann kann man Studios vergleichen.

### Worauf soll man besonders achten?

Es sind viele Faktoren, die

hier mitspielen. Neben der Hygiene muss es auch auf der menschlichen Ebene stimmen. Ausserdem soll der Tätowierer zeichnen können. Wenn ein Studio sauber, aber voller grottiger Zeichnungen ist, würde ich mich dort nicht tätowieren lassen. (SAN)



**Natalie Garcia** ist Geschäftsführerin von Eyeeco. Die Firma kontrolliert und zertifiziert seit gut vier Jahren Tattoo-, Piercing- und Permanent-Make-up-Studios in der Schweiz.

Motiv entscheiden würde, steht jedes Tattoo für einen Teil meines Lebens.» Damit auch seine Kunden mit ihrem Motiv zufrieden sind, legt Stoeph viel Wert auf Beratung. Wenn es der Kunde wünscht, zeichnet der Tätowierer ihm auch ein ganz individuelles Motiv von Hand.

### Alice im Wunderland als Tattoo

So schmücken bald ein ungemein detaillierter Hase sowie die Grinsekatz aus «Alice im Wunderland» den Arm einer Kundin – alles von Stoeph selbst gemalt: «Wenn ein Kunde etwas möchte, lege ich Wert darauf, ihm das Gewünschte zu bieten.» Wollte sich jemand ein Tier tätowieren lassen, konsultiere er das Lexikon der Tieranatomie und befasse sich mit dem Thema, bevor er die Nadel zur Hand nehme. Trends, wie früher das so genannte «Arschgeweih» einer war, bemerke er keine, doch «die Leute tendieren in der letzten Zeit eher zu überlegteren, dafür aber auch grösseren Motiven». Ausserdem seien sie sensibilisiert und informierten sich zuvor über das Studio und die Tätowierung.

### Vorbeikommen und stechen

Das ist auch laut Experten wichtig – man soll wissen, worauf man sich einlässt. Die Studios sollen zuvor im Internet oder direkt vor Ort begutachtet werden. Obwohl Stoeph noch kein eyeeco-Zertifikat (siehe Interview) beantragt hat, ist ihm wichtig, dass die Leute sehen, wie er sein Studio führt. Deshalb bietet er so genannte «Walk-ins» an. Für alle, die weitere Informationen wünschen, ohne sich verpflichtet zu fühlen, öffnet er einmal im Monat die Türen des Tattoostudios. Dort können Interessierte vorbeikommen, um sich zu informieren, sich das Studio anzusehen – oder sogar gleich ein kleines Motiv stechen zu lassen. Fördert das nicht überlegte Tattoos, die man später bereut? «Keineswegs. Ein Tattoo darf auch spontan sein», ist Stoeph überzeugt.

Walk-in am 23. Oktober ab 10 Uhr.  
www.streckeisentattoo.ch

# Roberta Caruso: «Ich habe nur 23 Piercings und 15 Tattoos»

**Wohlen** Die 23-Jährige arbeitet seit fünf Jahren als Piercerin in der Boutique Flower Power.

VON ANDREA WEIBEL

Ihre ersten vier Ohringlöcher hatte sie schon, als sie noch ganz klein war. Mit 13 Jahren hat sie sich selbst zwei davon auf acht Millimeter vergrössert. Im Alter von 15 Jahren liess sie sich dann ihre erste Tätowierung stechen, und als sie 18 wurde, liess sie sich zur Piercerin ausbilden.

Das ist der Werdegang der Wohlerin Roberta Caruso (23). «Ich liebe meinen Beruf, ich könnte mir gar nichts anderes mehr vorstellen», lächelt die frühere Detailhandelsassistentin.

### Kunden werden immer jünger

Sie arbeitet in der Boutique Flower Power in Wohlen, die sie mit ihrer Chefin Judith Frey vor fünf Jahren zum Piercing-Studio erweitert hat. «Vorher haben wir nur Ohringlöcher geschossen, aber ich fand, wir könnten das doch ausbauen, also haben wir beide im Tessin eine Piercer-Ausbildung gemacht», erinnert sie sich. Heute pierct sie beinahe jede Körperstelle. «Das Einzige, was ich nicht mache, sind die Piercings, die durch die männlichen Geschlechtsorgane hindurchgehen. Alles, was an der Haut ist, ist aber kein Problem.» In Wohlen laufe das Piercing-Geschäft sehr gut. «Im Durchschnitt steche ich pro Monat 40 bis 60 Pier-



Roberta Caruso pierct ihre Kollegin Tanja Burgener.

AWB

cings», rechnet sie vor. In den fünf Jahren, in denen sie bisher gepierct hat, sei ihr besonders das sinkende Alter ihrer Kunden aufgefallen. «Bei

Jugendlichen unter 18 Jahren muss ein Elternteil dabei sein, aber auch das ist heute gar kein Problem mehr», sagt sie.

Bei Roberta Caruso selbst war ihr Vater, der als früherer Seemann viele Tätowierungen am Körper trägt, wohl die Inspirationsquelle für ihren Körperkult. «Für eine Piercerin bin ich allerdings mit nur 23 Piercings und 15 Tattoos gar nicht so verlochert, wie man denken könnte», sagt sie und schmunzelt.

Im Freiamt gibt es nur wenige Piercing-Studios – neben dem Flower Power findet sich im Telefonbuch nur noch eines, nämlich Noas Nails Tattoos & Piercing in Bremgarten.

Daher kennt Caruso auch fast alle ihrer Kunden, denn «wer einmal da war, der kommt wieder», sagt sie nicht ohne Stolz. «Ich kenne die Leute oder lerne sie kennen, denn hier wird nicht nur gepierct, sondern wir sitzen später auch noch zusammen und reden. So sind schon viele gute Freundschaften entstanden», beschreibt sie.

### «Hygiene ist sehr wichtig»

Tatsächlich betritt wie auf Abruf Tanja Burgener (24) die Boutique – fünf Minuten später ist sie Trägerin eines neuen Bauchnabelpiercings, das perfekt zu ihren beiden Ankerpiercings unterhalb des Nabels passt. «Ich hatte heute einfach Lust darauf», erklärt sie. «Das mache ich aber auch nur, weil ich Roberta gut kenne.» Diese ergänzt: «Vorher war sie eine normale Kundin, unterdessen sind wir gute Freundinnen, das ist mir wichtig.» Genauso wichtig sind ihr Sicherheit und Hygiene im Studio. «Es ist immer alles perfekt sauber.

Die Zangen werden mit Ultraschall bestrahlt, damit sie absolut rein sind. Dazu wird alles immer sauber desinfiziert und wir arbeiten mit Handschuhen.» Die gebrauchten Nadeln werden in einem speziellen Behälter gesammelt, der dann in der Apotheke entsorgt wird.

### Tipps für Unerfahrene

Für Kunden, die zum ersten Mal in ein Piercing-Studio gehen, hat Roberta Caruso einige Tipps: «Zuallererst muss das Studio einen guten Eindruck machen», sagt sie. «Bevor man sich piercen lässt, muss dann unbedingt eine gute Beratung über eventuelle Infektionen und die Nachbehandlung erfolgen.» Ebenfalls sehr wichtig sei, dass auf Sauberkeit geachtet werde. «Und meiner Erfahrung nach darf das Ganze nicht zu günstig sein, denn das ist häufig kein gutes Zeichen.»

INSERAT

der elegante **PIAGGIO**  
**Grossradroller**  
ab Lager lieferbar

Herbst  
**Neuheit**

**Aliverti AG**  
Scharlenstrasse 68  
54340 Wettingen  
056 426 72 89  
www.aliverti.ch

Beverly 300 i.e.